Beilage zu № 151 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Dienstag den 3. Juli 1883.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

18. Plenarsitzung. Sonnabend, 30. Juni.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Am Ministertische: Minister v. Bötticher und mehrere Regierungs-Kommissarien.

Eine Petition, den Staatsbeamten den Sonntagsdienst so viel als möglich einzuschränken, damit ihnen die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten ermöglicht wird, wird unter Bezugnahme auf die Beschlüsse über frühere Petitionen der Regierung zur Erwägung überwiesen. — Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau eines Schifffahrtskanals von Dortmund über Henrichenburg, Münster, Bevergern, Meppen nach der unteren Ems. — Berichterstatter Herr Geh. Rath Stumm wendet sich zunächst gegen die neuerdings eingegangenen Petitionen zu dieser Angelegenheit, die sich gegen die Person des Referenten wenden, der doch in der Sache nichts weiter zu thun habe, als objektiv über die Berathungen der Kommission zu berichten. Er begründet gegenüber den Angriffen der Petenten die Zuverlässigkeit des den Kommissionsberathungen als Grundlage dienenden Zahlen-Materials. Die strategische Bedeutung der Kanalanlage erschien der Kommission doch nicht wichtig genug, um so hohe Summen zu bewilligen; Niemand würde Bedenken getragen haben, aus strategischen Gründen die Kosten für einen Nord-Ostsee-Kanal zu bewilligen, für die Hebung des Verkehrs in den Rheingegenden würde der Kanal gar keine Wirkung haben. Wer die dortigen Verhältnisse kennt, der weiß, daß der dortige Kanalverkehr in Folge der Eisenbahnen auf beiden Ufern des Rheins immer mehr im Rückgange begriffen ist. — Die Hoffnungen, welche die Landwirthschaft auf das Kanalprojekt setzt, sind weit übertrieben. Ebenso sind die Berechnungen der Eisen-Industriellen über den Vortheil, der ihren Etablissements aus den projektirten Kanälen erwachsen würde, viel zu hoch gegriffen. — Redner kritisirt hierauf eingehend die von dem Kanalbau-Comité zu Münster eingegangene Petition, welche den Kommissionsbericht eingehend bekämpft, namentlich bestreitet er die Rentabilität der Anlage. An eine Verzinsung des Anlagekapitals würde nicht zu denken sein. Erwähnung verdiene eine Petition der rheinischen Eisen-Industriellen, welche ausführen, daß sie in Folge der Kanalanlage eine unerträgliche Konkurrenz aus Schweden und England zu ertragen haben würden. Namens der Kommission bittet er, die Vorlage abzulehnen. — Ministerial-Direktor Schulz: Gegen die Opportunität der Kanalanlage im Allgemeinen ist im Abgeordnetenhause ein Bedenken nicht laut geworden, die Bedenken waren vielleicht nur gegen Einzelheiten des Projektes gerichtet. Im Gegensatz hierzu hat sich in diesem Hause von vornherein, namentlich von dem Herrn Referenten, eine energische Opposition geltend gemacht, die schließlich zur Ablehnung der Vorlage in der Kommission mit einem Drittel Majorität geführt hat. Ueber die finanzielle Seite des Unternehmens ist ja eine verschiedene Beurtheilung möglich; aber Sie werden in dieser Beziehung um so weniger Bedenken zu tragen brauchen, als weder der Ackerbauminister noch der Finanzminister das Inslebentreten der Vorlage betreiben würden, wenn sie diese Ansicht für begründet halten müßten. Es darf als erfahrungsmäßig festgestellt gelten, daß Kanäle den Betrieb der Eisenbahnen nicht schädigen, ja daß im Gegenthal der Kanalbau neben dem Bahnbau nicht vernachlässigt werden darf, und daß der Kanalbau für den Verkehr zahlreiche Vortheile gegenüber dem Eisenbahnverkehr hat. Es stellt sich auch immer mehr heraus, daß der beständig sich hebende Verkehr durch die Bahnen allein nicht bewältigt werden kann. Wenn ferner von Seiten der Regierung festgestellt worden ist, daß die Frachtsätze für die Kanalfrachten sich auf 28 bis 20 ₰ per Centner stellen werden, so ist das ein Satz, dem keine Bahn Konkurrenz machen kann. Bei der Rentabilitätsberechnung kann es nicht darauf ankommen, sofort einen Vortheil für die Finanzen zu erzielen, sondern es handelt sich darum, Einrichtungen zu schaffen, die segensreich für das Land und die Allgemeinheit wirken, wenn auch eine Rentabilität erst in späterer Zeit eintreten kann. Eine Erweiterung des vorgeschlagenen Projektes würde immer nur stattfinden können nach Maßgabe des jeweiligen Standes der Finanzen. Daß die Kanalanlage der Montanindustrie, namentlich dem Kohlenbergbau sehr zu statten kommen und sich nicht blos auf einen geringen Lokalverkehr beschränken wird, das nehmen alle Interessenten an, ebenso, daß die Landwirthschaft Vortheile aus dieser Anlage ziehen werde. Vor Allem aber ist es auch wichtig, daß allerseits in den betheiligten Kreisen an die Vorlage die Hoffnung geknüpft wird, durch das Projekt den Widerstand der Holländer und Belgier gegen den deutschen Handelsverkehr zu brechen. Ich bitte Sie, m. H., die Politik des Reichskanzlers auch auf diesem Gebiete zu unterstützen und vor den ersten Opfern, die dazu erforderlich sind, nicht zurückzuschrecken. Por aspera ad astra! (Bravo!) — Von dem Fürsten Hatzfeld ist ein Antrag eingebracht, die Vorlage der Regierung zur Zeit abzulehnen, dagegen die Regierung aufzufordern, den Plan zu einem die Wasserläufe der Monarchie von Osten nach Westen verbindenden Kanalproject vorzulegen und zur Deckung der Kosten eine Anleihe aufzunehmen. — Graf Brühl ist entschieden gegen die Vorlage. Selbst in den Kreisen der interessirten Industriellen findet das Projekt nicht überall Billigung; so ist Krupp ein Gegner desselben. Unter diesen Umständen ist es nicht zu rechtfertigen, den Staat in eine erhebliche Schuldenlast zu stürzen. Herr Lindemann, Oberbürgermeister in Dortmund, betont die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Anlage und Verbesserung der Wasserstraßen und beruft sich für diese Ansicht auf volkswirthschaftliche Autoritäten; bittet auch diejenigen Mitglieder des Hauses, welche Fachkenntnisse in dieser Materie besitzen, sich hier zu äußern. Prinzipiell habe sich zu auch die Herrenhaus-Kommission nicht gegen alle Kanalbauten erklärt. Ein Aufruf an den Einnahmen der Eisenbahnen sei nicht zu befürchten, denn Waaren, die auf Kanälen verfrachtet werden, eignen sich nicht zum Eisenbahn-Transport. Die Gegenden, für welche die Kanäle projektirt sind, bedürfen dringend einer Aufbesserung ihrer Verkehrsstraßen. Sollen die Leute dort zu der Ansicht kommen, daß der preußische Staat nicht leisten könne, was Holland überall leistet, und sollen sie wünschen, lieber unter holländische Hoheit gekommen zu sein? Auf der einen Seite behauptet man, die Kanäle können mit der Bahn nicht konkurriren, auf der anderen Seite sagt man, es werden Ausfälle in den Eisenbahn-Einnahmen entstehen. Wollen Sie die nationale Wirthschaftspolitik unterstützen, so dürfen Sie sich nicht auf die bloße Negation beschränken. — Referent Stumm konstatirt, daß in der Kommission eine Abstimmung über das Prinzip, ob Kanäle gebaut werden sollen oder nicht, nicht stattgefunden hat. — Herr Lindemann glaubt aus den Kommissionsverhandlungen folgern zu können, daß die Kommission sich für dies Prinzip erklärt habe. Herr Brüning (Schriftführer der Kommission) schließt sich dieser Ansicht an. v. Bertman-Hollweg ist gegen die Vorlage, die der Tendenz Vorschub leiste, die Groß-Industrie auf Kosten des platten Landes zu fördern. Er bittet dem Antrage der Kommission zuzustimmen und eventuell den Antrag v. Hatzfeld-Trachenberg anzunehmen. Herr Adams (Koblenz) ist für die Vorlage; Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg befürwortet seinen Antrag. Minister v. Bötticher bedauert, daß der Reichskanzler durch Krankheit behindert sei, hier zu erscheinen, aus dessen autoritativem Munde eine Empfehlung der Vorlage ungleich schwerer ins Gewicht fallen würde. Ich gebe die ganze Rentabilitätsberechnung preis; selbst wenn noch ein Zuschuß zur Unterhaltung des Kanals nöthig sein sollte, so würde die Regierung an dem Kanalbau festhalten. Es handelt sich darum, die Schätze zu heben, die in den westlichen Bergbau-Distrikten liegen, was der arbeitenden Bevölkerung zu Gute kommen würde und zur Lösung der sozialen Frage beiträgt, für welche wir nach dem Auftrage unseres Allergnädigsten Herrn wirken. Auch Sie, meine Herren, wollen ja mit Muth und Vertrauen diese Politik unterstützen. Haben Sie den Muth gehabt, uns in dieser Politik bisher zu unterstützen, so haben Sie auch das Vertrauen, uns in dieser Frage zu folgen und bewilligen Sie die in der Vorlage geforderten Mittel. (Bravo!)

Graf v. Moltke: Wir stehen der Vorlage zweifelhaft gegenüber, die auf der einen Seite Erwartungen, auf der anderen Befürchtungen erweckt. Nach meiner Ansicht müssen die Kanäle die Eisenbahnen ergänzen, denn sie werden zur Beförderung von Gütern benutzt, die nie auf die Eisenbahnen kommen. Es fragt sich, ob die Vortheile die Nachtheile des Projektes überwiegen. In militärischer Beziehung sind ja Eisenbahnen wichtiger als Kanäle; diese dienen aber immerhin dazu, die Grenzfestungen vortheilhaft zu verproviantiren. Von ungleich größerer Wichtigkeit sind die Kanäle für den Bergbau und die Landwirthschaft und deshalb werde ich für das Projekt stimmen. (Bravo.) Die Debatte wird geschlossen. — Referent Stumm: Wenn die Kanäle militärische Bedeutung hätten, so würde ich dafür stimmen, nach den Erklärungen des Grafen v. Moltke fällt aber auch dieses Moment fort. — Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg zieht seinen Antrag zurück. — In der Spezialdiskussion spricht sich nach Herr Hach-Essen für die Regierungs-Vorlage aus und bestreitet namentlich, daß die Firma Friedrich Krupp sich gegen das Kanal-Projekt ausgesprochen; sie sei vielmehr von Anfang an für dasselbe eingetreten. Die Regierungskommissarien Freund und Mosler wenden sich gegen die Berechnungen des Referenten bezüglich der Anlagekosten und der Kosten des Frachttransportes. Herr Bredt (Elberfeld) empfiehlt die Annahme des § 1 der Regierungsvorlage und hat für diesen Fall eine Resolution beantragt, die Regierung zu ersuchen um Vorlage eines Gesetzentwurfs, welcher a) die Verbindung der Schifffahrtskanal strecke von Dortmund nach der unteren Ems mit dem Rhein und der mittleren Weser und mittleren Elbe, b) die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen den Montan-Distrikten Oberschlesiens und Berlin zum Gegenstande hat. § 1 der Vorlage wird in namentlicher Abstimmung mit 70 gegen 65 Stimmen abgelehnt. — Minister v. Bötticher erklärt hierauf, daß die Regierung auf die weitere Durchberathung der Vorlage keinen Werth lege. Der Antrag des Fürsten v. Hatzfeld-Trachenberg (der wieder aufgenommen wird) wird hierauf angenommen.

Der Präsident schlägt vor, die Berathung des dritten Gegenstandes der Tagesordnung (Kirchenpolitische Vorlage) zu vertagen.

Nächste Sitzung: Montag 9 Uhr. Tagesordnung: Kirchenpolitische Vorlage.

Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

87. Plenarsitzung vom 30. Juni 1883.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr

Am Ministertisch: Minister v. Puttkamer, Unterstaatssekretär v. Möller und mehrere Kommissarien.

Tagesordnung: I. Mündlicher Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Frage, ob der Abgeordnete, Ober-Regier.-Rath Hahn, durch seine Ernennung zum Vorsitzenden der Deputation für das Heimathswesen in Bromberg, Sitz und Stimme im Abgeordnetenhause verloren. — Das Haus beschließt nach dem Antrage der Kommission, das Mandat des Abg. Hahn für erloschen zu erklären.

II. Mündlicher Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Seyffardt im 10. Wahlkreise Düsseldorf (Stadt Krefeld).

Die Kommission — Referent Abg. Franck — beantragt, die Wahl des Herrn Seyffardt, sowie die Wahl aller in diesem Wahlkreise zuletzt gewählten Wahlmänner für ungiltig zu erklären.

Das Haus beschließt demgemäß.

III. Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs, betreffend das Staatsschuldbuch.

Die Abgg. v. Tiedemann (Bomst) und Dr. Wagner (Osthavelland) bedauern die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen, bitten aber im gegenwärtigen Augenblick denselben die Zustimmung zu ertheilen.

Die Vorlage wird hierauf in allen ihren Theilen definitiv genehmigt.

IV. Berathung der Uebersicht über die Verwaltung der Staats beantragt die Unterrichtskommission der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen

Abg. v. Hildebrandt empfiehlt diesen Antrag zur Annahme, indem er ausführt, daß das Baugewerkfachschulwesen sich wesentlich heben müßte, wenn es sich allein in den Händen des Staates befände; die geringen finanziellen Mittel könnten angesichts des höheren Zieles kaum in Betracht gezogen werden.

Der Antrag der Kommission wird genehmigt.

2. Abg. Dr. v. Cuny berichtet über die Petition der Buchdruckereibesitzer Bertelsmann und Gen. aus der Provinz Hessen-Nassau um Wiederzulassung zur Lieferung der gerichtlichen Formulare und empfiehlt dem Hause namens der Justizkommission, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Das Haus beschließt demgemäß.

3. Die Petition der Bürgermeistereiversammlung Styrum, Kreis Mülheim, um Zuziehung mehrerer in der Petition näher bezeichneter Werke und Zechen der betreffenden Königlichen Eisenbahnverwaltungen zur Kommunalsteuer wird der Staatsregierung als Material für den Gemeindesteuergesetzentwurf überwiesen.

4. Eine Petition um Reparatur der Oderbrücke bei Tschicherzig, Unterhaltung oder Beaufsichtigung derselben auf Kosten des Staats, sowie Wiederzulassung der Benutzung derselben im öffentlichen Verkehr, wird der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

5. Die Petition des Centralvereins zur Körperpflege in Volk und Schule um Einsetzung einer Kommission von Aerzten behufs Erstattung eines Gutachtens über das höhere Schulwesen Preußens, um auf Grund desselben die genügenden Maßnahmen zur Verhütung einer für die gebildete Jugend Deutschlands immer drohender werdenden Gefahr des körperlichen Rückganges zu treffen, — wird auf den Antrag der Abgg. Dr. Perger und Dr. Reichensperger (Köln) wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes auf die knapp bemessene Zeit von der Tagesordnung abgesetzt.

6. Die Handelskammern in Hildesheim und Görlitz beschweren sich darüber, daß sie ihrer amtlichen Funktionen enthoben worden. Sie beantragen, die gegen sie verhängte Maßregel als unverbindlich mit den bestehenden Gesetzen zu erklären und deren Aufhebung herbeizuführen.

Die Kommission beantragt, die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Dr. Götting bezweifelt dem Handelsminister das Recht, nach den bestehenden Gesetzen eine Handelskammer ihrer staatlichen Funktionen zu entheben.

Unterstaatssekretär Dr v. Moeller widerspricht dieser Auffassung und hält den Minister sogar für berechtigt, eine Handelskammer gänzlich aufzulösen. Der Minister habe von diesem Rechte deshalb keinen Gebrauch gemacht, weil er den betreffenden Kammern die Möglichkeit gewähren wollte, dem Wunsche des Ministers entsprechend, ihre Berichte vor der Veröffentlichung dem Ministerium einzureichen, damit etwaige Berichtigungen in sie aufgenommen und mit ihnen zugleich der Oeffentlichkeit übergeben werden können. Die Handelskammer von Kiel, die zu den Gegnern der herrschenden Wirthschaftspolitik gehört, habe diese Vorberichterstattung an das Ministerium für sehr wünschenswerth bezeichnet; demgegenüber werde das Haus hoffentlich den Antrag der Kommission aufnehmen.

Abg. Hansen polemisirt gegen seinen Fraktionsgenossen Götting, welcher bestritten hatte, daß die Handelskammern Behörden seien. Wer dies besahe, müsse auch dem Minister das Recht der Disziplinargewalt über dieselben zugestehen.

Abg. Zelle vermißt in den Ausführungen des Regierungsvertreters die Behandlung des Hauptpunktes, ob die Handelskammern Behörden sind. Wenn man dies und die Disziplinargewalt des Ministers über diese zugesteht, so bleibt noch die Frage zu beantworten, wer im Falle einer Auflösung einer solchen Kammer ihre Funktionen versehen solle. Für den Fall der Auflösung eines Magistrats ist dieser Fall vorgesehen. Redner behält sich die Stellung eines Antrages in dieser Richtung vor, bittet aber die Regierung, baldigst ein Gesetz vorzulegen, das diese Lücke ausfüllt.

Abg. Dirichlet stellt einen Antrag auf Vertagung, indem er die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelt. Dieser Antrag wird abgelehnt und darauf der Antrag der Kommission angenommen.

Eine Wanderung durch Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

(Von F. B.)

(Fortsetzung.

Von Dornburg pilgerte ich weiter auf dem Höhenzuge, dann wieder hinab ins Saalthal und erquickte mich in dem Gasthofe „zur weimarischen Schweiz." Dann wollte ich die weltberühmte „Runitzburg" auf dem Gleisberge besuchen, aber ich konnte bei Geismedorf nicht über die Saale kommen, weil — am Sonntag — der Fährmann trotz meines wiederholten Rufens: „Hol' über!" nicht erschien. Ich gab daher meinen ersten Plan auf und wanderte nun durch die üppigsten Wiesen auf Zwätzen zu nach

Jena.

Hier besuchte ich die Michaeliskirche und sah das erzene Standbild Luthers, auch das Grabmal des Herzogs Bernhard. Dann betrachtete ich die Drake'sche Statue Johann Friedrichs. Im Burgkeller traf ich zahlreiche Musensöhne. Nachdem ich noch das Schloß, den Fürstengraben 2c. gemustert hatte, hielt ich im Garten des Felsenkellers kurze Rast.

Lichtenhain, berühmt durch sein Gebräu und seine Bierstaaten, den Landgrafenberg mit dem Napoleonsstein, den Fuchsthurm auf dem Hausberge, Ziegenhain mit seinen Knotenstücken, ließ ich diesmal unbesucht. — Mein Weg führte mich an Lobeda (Lobdaburg) vorbei, über Winzerle durch's Triesnitz-Wäldchen, dann über Göschwitz, Maua nach Rothenstein. Schon hatte ich ein Fahrbillet bis Kahla gelöst. Lebhafte Unterhaltung aber mit dem liebenswürdigen Bahnhofs-Inspektor daselbst und, da ich mein Billet an einen andern Reisenden verkaufen konnte, bestimmte mich, in Rothenstein zu übernachten.

In der Frühe des nächsten Morgens erstieg ich den Kameelberg und wanderte dann über Schöps an der Saale entlang bis

Kahla.

Bis zur Ankunft des Bahnzuges nach Saalfeld hatte ich noch einige Stunden Zeit. Nachdem ich mir von der Brücke aus die Leuchtenberg (bis 1871 Zuchthaus) hinlänglich angesehen hatte, besuchte ich (Montag) den Wochenmarkt in der genannten sächs.-altenburgischen Kreisstadt. Im Rathskeller trank ich einige Schoppen Bier und aß etliche Würstchen. Zur Erinnerung an Carl V. betrat ich noch den Gasthof „zum Löwen." Auf der Rückkehr nach dem Bahnhofe hatte ich noch die hohe Freude, daß mir eine Bäuerin, wegen meines herrlichen Pfeifens und wackeren Einherschreitens, ungeschminkte Artigkeiten zu sagen wußte.

Ich nahm sogleich ein Billet bis Schwarza, weil die Heidecksburg in Rudolstadt wegen Anwesenheit hoher Herrschaften den Fremden nicht geöffnet war. Dies habe ich hinterher recht sehr bedauert, denn ich hatte mir darum auch den Besuch des ganz nahe belegenen „Volksfestes", wo der große Schiller 1788 bis 1789 gewohnt hat, versagt.

Rudolstadt mit seiner vorgenannten Burg gewährt ein überaus malerisches Panorama von der Bahn aus.

Von Schwarza fuhr ich per Omnibus nach Blankenburg und kehrte daselbst in Schellhorns Hotel ein.

Nach Besteigung der Ruine Greifenstein — durch den Buchenhain — und nach dem Genusse der Aussicht ins freundliche Saalthal, nach Saalfeld und den Burgen Könitz und Ranis trat ich wieder meine Fußwanderung an und zwar durch das so überaus romantische

Schwarzathal,

am Chrysopras, Kirchfelsen, Norddeutschen Hof vorbei, zunächst bis zur „Doppelei," dann auf den „Tripstein."

Hier hat man eine überraschend schöne Aussicht in das Schwarzathal und auf Schloß und Dorf Schwarzburg.

Den Besuch des Tripsteinhäuschens darf Niemand verabsäumen, der auf seiner Wanderung durch Thüringen einen ganz besonders hohen Genuß von Naturschönheit haben will. —

Durch den Fasaneriepark wanderte ich weiter und nahm in Allendorf Nachtquartier.

Am nächsten Tage erreichte ich bald Königsee und über Jesuborn und Langewiesen gegen 2 Uhr Nachmittags

Ilmenau.

Ich sang nun mit Goethe:

„Anmuthig Thal! Du immergrüner Hain!
Mein Herz begrüßt euch wieder auf das Beste;
Entfaltet mir die schwer behang'nen Aeste,
Nehmt freundlich mich in Eure Schatten ein,
Erquickt von Euren Höh'n am Tag der Lieb' und Lust
Mit frischer Luft und Balsam meine Brust!" —

und dann mit Freund E. L.... aus Wittenberg:

„Sei mir gegrüßt viel tausendmal,
Mein Ilmenau, du lieblich Thal!" —

Meine Absicht war, nach der vielgepriesenen Methode des Dr. E. Preller, Sanitätsraths in Ilmenau, eine Kaltwasserkur in dessen Wasser- und Heilanstalt vorzunehmen. Zu dem Ende hatte ich mich in der Poststraße auf einige Monate eingemiethet, jedoch, um freie Hand zu behalten, gegen wochenweise Bezahlung. Bis zum Beginn der Kur hatte ich noch einige Tage Urlaub, welchen ich zu Ausflügen in die Umgegend benutzte. Die Umgegend von Ilmenau ist außerordentlich reich an schönen Partieen, nach allen Richtungen hin sind bequeme Promenadenwege angelegt, überall finden sich Ruhebänke, Pavillons u. dergl. Viele Plätze, Wege, Quellen u. s. w. sind mit den Namen beliebter Badegäste und hoher Persönlichkeiten getauft.

Das Städtchen, Sitz einer Gerichtsbehörde, liegt am Fuße der „Sturmhaide" an der Ilm, 468 m. über M. und hat beinahe 4000 Einwohner.

Mein erster Ausgang war zum „Felsenkeller" an der Straße nach Manebach. Der Keller selbst ist wegen seiner großen Räumlichkeiten sehenswerth. An dem Gasthause zum Felsenkeller, woselbst ein gutes Lagerbier verabreicht wird, befindet sich die Inschrift: „Für Stunden der Erholung in Geselligkeit und freundlicher Natur öffnete dieses Haus Bürgern und Freunden der Stadtrath zu Ilmenau MDCCCXI." Gegenüber dem Hause ist eine lange Veranda aufgeführt, unter welcher im Sommer meist Kurgäste verweilen. Daneben steht das Schießhaus der Schützen-Gesellschaft. In demselben fand ich die Schützenscheiben, wenn ich nicht irre, seit Beginn dieses Jahrhunderts mit dem Namen des jedesmaligen Schützenkönigs vor, eine nicht unin-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830703 1-12/fragment/page=0001

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident theilt mit, daß nach ihm soeben gewordenen Mittheilungen aus dem Herrenhause es zur Zeit noch zweifelhaft sei, ob dieses mit seinen Abeiten noch im Laufe des heutigen Tages zu Ende kommen werde, so daß der Schluß des Landtages noch heute erfolgen könne. Er bittet daher das Haus, ihn zu ermächtigen, eventuell dasselbe zu einer neuen Sitzung zu berufen Da diese Sitzung aber auch die letzte sein könne, so wolle er schon jetzt die übliche Geschäftsübersicht dem Hause mittheilen. Derselben entnehmen wir, daß das Haus insgesammt 89 Plenar-, 19 Abtheilungs-, 244 Kommissions- und 260 Fraktionssitzungen während der nunmehr abgelaufenen Session abgehalten. Dem Hause sind außer dem Staatshaushaltsetat und mehreren Rechnungssachen und Rechenschaftsberichten insgesammt 25Gesetzesvorlagen zugegangen, von denen 23 erledigt worden sind; Interpellationen sind drei gestellt und sämmtlich beantwortet worden. An Petitionen sind eingegangen 1400, von denen 277 wegen verspäteten Einganges unerledigt geblieben sind. Erledigt sind zur Zeit vier Mandate. Der Präsident schließt mit dem Wunsche, daß die Arbeit der letzten Session dem Lande von einigem Nutzen sein möge.

Abg von Bockum-Dolffs dankt dem Präsidenten für die unparteiische Geschäftsleitung, und nach einigen herzlichen Worten des Präsidenten an das Haus, die Vizepräsidenten und Schriftführer für die wohlwollende Unterstützung der Führung seines schwierigen Amtes schließt die Sitzung nach 2 Uhr.

Die Einführung des zweiten Geistlichen an der St. Georgenkirche zu Glaucha.

Gestern Vormittag fand durch den Superintendent Herrn Lic. Förster unter Assistenz des Herrn Pastor Knuth und des Hülfspredigers Herrn Dr. Schmidt die feierliche Einführung des Herrn Pastor Palmié in das Amt eines zweiten Geistlichen an der St. Georgen Kirche zu Glaucha statt. Als Nachfolger des Herrn Prediger Pfaffe ist er schon seit Ostern d. J. an den Francke'schen Stiftungen thätig gewesen in seiner Stellung als Inspektor der Waisenanstalt, als Religionslehrer an der Lateinischen Hauptschule und als Anstaltsgeistlicher. Als letzterer unterrichtet er jetzt die Confirmanden aller Erziehungsanstalten der Stiftungen, während früher die Zöglinge des Königl. Pädagogiums den vom 1. Geistlichen zu Glaucha ertheilten Confirmandenunterricht besuchten, ferner hält er jetzt alle Abendandachten ab, zu welchen sich jeden Sonnabend alle auf den Stiftungen wohnenden Zöglinge versammeln, und die früher von einer Anzahl von Lehrern abwechselnd abgehalten wurden. Man sieht, daß die Aufgaben, die er an der Anstalt zu erfüllen hat, sehr mannigfaltige und viel Zeit in Anspruch nehmende sind, und daß eine nicht geringe Kraft dazu gehört, um ihnen allen gerecht zu werden.

Es scheint fast über das Maß des Möglichen hinauszugehen, wenn ein Mann in solcher Stellung außerdem noch das Amt eines zweiten Geistlichen an einer großen Gemeinde übernehmen und in demselben nicht bloß als Prediger, sondern auch als Seelsorger fungiren soll. Herr Superintendent Lic. Förster hielt eine sehr herzliche Einführungsrede, die auch in sehr warmer Weise der langjährigen hingebenden Wirksamkeit des Vorgängers, des Herrn Prediger Pfaffe gedachte. Als Text legte er ihr die Worte zu Grunde: „Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes" (1. Petri 4,10). Er führte aus, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit der Geistliche mehr, als es sonst vielleicht manchmal geschehen sei, sich als einen Diener der Gemeinde anzusehen habe, der er mit selbstloser, unermüdlicher Hingabe in allem, was sie bedürfe, dienen und dabei Geduld üben solle. Hierbei hob er auch ausdrücklich die Seelsorge als etwas hervor, was im Bereiche des dem Einzuführenden zu übertragenden Amtes liege, und wies ihn auf die reichen Gaben hin, die ihm verliehen seien. Und in der That gehören reiche Gaben dazu, um außer einem Amte, wie es einem Manne verliehen ist, der als Inspektor der Waisenanstalt zugleich Anstaltsgeistlicher und Religionslehrer ist, noch das Amt eines Predigers und Seelsorgers an einer großen Gemeinde zu verwalten. Uebrigens glauben wir annehmen zu dürfen, daß im vorliegenden Falle der eigentliche Schwerpunkt der Amtsthätigkeit doch in der Predigt liegen dürfte.

Die Errichtung dieses Amtes hat wohl wesentlich dazu dienen sollen, den Zusammenhang zwischen den Francke'schen Stiftungen und der Gemeinde Glaucha lebendig zu erhalten und auch äußerlich zu bekunden. Um dem ersten Geistlichen Hülfe für den Dienst an der Gemeinde zu verschaffen, dazu scheint doch eigentlich das Amt des Hülfspredigers bestimmt zu sein, das man errichtet hat. Der Geistliche der Franckeschen Stiftungen, der ein reiches Feld der Seelsorge an den Stiftungen selbst hat, dürfte hauptsächlich doch nur die Aufgabe haben, von Zeit zu Zeit in der Kirche zu Glaucha zu predigen. Die private Seelsorge wird er doch wohl nur vertretungsweise zu üben haben. Oeffentliche Seelsorge wird Herr Pastor Palmié auf der Kanzel sicherlich im reichsten Maße üben. Das ließ seine Predigt erkennen, die er gestern im Anschluß an die Geschichte von der Verklärung Jesu (Matth. 17, 1—8) hielt. Herr Palmié erwies sich darin als einen Kanzelredner, dem es in hervorragender Weise verliehen ist, zum Hören die Ohren willig zu machen. Er wird in der Kirche zu Glaucha sicherlich ein reiches Feld einer erfolgreichen Wirksamkeit finden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Schrenz** bei Stumsdorf (Kreis Bitterfeld), 1. Juli. (Feuersbrunst.) In der verflossenen Nacht bald nach der Mitternachtsstunde, entstand in dem Wirthschaftsgehöfte des hiesigen Kossäthen Faust eine Feuersbrunst, die mit rapider Schnelligkeit um sich griff. Binnen kurzer Zeit standen sämmtliche Gebäude in Flammen, so daß für die Faust'sche Familie kaum das nackte Leben zu retten war. Noch unbekleidet mußten die Bewohner das Freie zu gewinnen suchen. Faust jun. trug seinen greisen Vater auf dem Rücken auf die Dorfstraße; das jüngste Kind wurde fast ein Opfer des entfesselten Elements. Eine Kuh, die Schweine und das Geflügel fanden ihren Tod in den Flammen. Leider soll dem schwerbetroffenen Faust auch noch eine Summe Geldes — man spricht von 900 Mark — durch die Gluth vernichtet worden sein. Dem hiesigen Gutsbesitzer Grape verbrannte ein Heuwagen, der auf dem Faust'schen Hofe stand.

⊖ **Aus dem Kreise Bitterfeld und Umgebung**, 30. Juni. (Seltener Fischfang. Ertrunken. Ungeziefer. Stipendien.) Heute wurde bei unserer Kreisstadt Bitterfeld ein seltener Fang gemacht. In der sog. stillen Mulde, deren Fischerei von der Wittwe Finger hierselbst erpachtet worden ist, wurde nämlich ein „Riesenkarpfen" im Netze gefangen. Der Fisch wog weit über 15 Kilo, nämlich 31 Pfund! — Vorgestern Morgen 5 Uhr ertrank die 80jährige Weberwittwe W. zu Zerbst beim Wasserholen. Vermuthlich hatte die greise Frau beim Einschöpfen des Gleichgewicht verloren. — In der Umgegend von Coswig tritt in den Nadelwaldungen die Kieferneule (Noctua piniperda L) in bedenklicher Weise auf. Namentlich haust die gefräßige Raupe in dem Forste der Gräfin Fürstenstein zu Wiesenburg. Auch in den herzoglichen Waldungen scheint das Ungeziefer sich weiter verbreiten zu wollen. Es sind deshalb hunderte von Händen geschäftig, die Raupen abzuschütteln und zu sammeln. — Bei der diesjährigen Vertheilung der Fürstlich Wolfgang'schen und Raths-Stipendien zu Zerbst sind folgende junge Leute ausgezeichnet worden: stud. theol. Hugo Schwarzkopf mit 90 ℳ, die stud. theol. Carl Hesselbarth und Max Reichmann, die stud. med. Richard Unger und Hugo Rahne, stud. jur. Heinrich Bachhoven und stud. arch. Friedrich Luckow mit je 50 ℳ.

m **Lützen**, 30. Juni. (Verschiedenes.) Bekanntlich werden in diesen Tagen mündliche Vernehmungen von Sachverständigen seitens der Enquette-Commission für Zuckersteuer in Berlin stattfinden. Unter den 58 geladenen Sachverständigen ist auch der Director der hiesigen Zuckerfabrik, Herr Fleschendräger; während seiner Direction hat die Zuckerfabrik ganz bedeutende Um- und Neubauten erfahren. Der Plan der Fabrik mit der neuen Wasseranlage befindet sich auch auf der Hygieneausstellung. — Heute sind, auf einer Generalstabsreise begriffen, 49 Offiziere und 80 Mann hier eingetroffen, um bis morgen hier Quartier zu nehmen. — Der Lützener Gustav-Adolf-Verein hat im letzten Jahr eine Einnahme von ca. 600 ℳ gehabt, 200 ℳ mehr als sonst. Diese Mehreinnahme ist erzielt worden durch den Verkauf der aus Veranlassung der vorjährigen Jubelfeier herausgegebenen Schriften. Bei dem Jahresfest des Vereins wird Herr Pastor D. Evers aus Leipzig die Festpredigt halten. Auf der Provinzialversammlung in Aschersleben wird Diakonus Rosenthal den hiesigen Zweigverein vertreten. — Die Orgel der hiesigen Stadtkirche soll einer bedeutenden Reparatur und einem weiteren Ausbau unterworfen werden. Die kirchlichen Organe haben zu dem Zweck 1100 ℳ aus der Kirchenkasse bewilligt. Die betr. Arbeiten wird der Orgelbauer Ladegast in Weißenfels ausführen.

= **Schkeuditz**, den 30. Juni. (Verunglückung.) Gestern Nachmittag gegen ½2 Uhr stürzte die zwei Jahre alte Tochter des Arbeiters Zöllner hier in der Bahnstraße 2 Treppen hoch durch das Treppengeländer in den Hausflur hinab und erlitt dadurch einen Schädelbruch, an welchem sie heute Morgen gegen 8 Uhr verstorben ist.

LC. **Aus dem Delitzscher Kreise**, 1. Juli. Bekanntlich ist Friedrich Graf Vitzthum von Eckstädt einer der größten Grundbesitzer unseres Kreises. Wie wir soeben erfahren, ist Graf Vitzthum, welcher bis jetzt Legationssekretär an der Deutschen Botschaft in Paris war, in gleicher Eigenschaft, jedoch verbunden mit einem Avancement, an die Deutsche Botschaft in London versetzt worden.

—g **Delitzsch**, 30. Juni. (Kindesraub.) Vor einigen Tagen wurde hierselbst der Handarbeiter Friedrich Krefstedt verhaftet, als er die 5 Jahre alte Tochter des Bahnassistenten B. aus dessen Behausung in der Leipzigerstraße geraubt hatte, und nachdem er dieselbe durch Anbieten von Zucker einigermaßen beruhigt, in das Gasthaus des Gastwirthes Glaser in der Lindenstraße brachte, um mit derselben dort zu übernachten. Dasselbe weinte jedoch, als es in den Glaser'schen Hof kam, und da Krefstedt sich nicht legitimiren konnte, so kam dem Wirthe die Sache verdächtig vor, und mit Hilfe der Polizei wurde der Kindesraub denn auch bald entdeckt

⊙ **Niemberg** (Saalkreis), 29. Juni. (Missionsfeier.) Am Abend des heutigen Tages hielt Herr Missionar Hahn von der Station Lohardagga unter den Kolhs in Vorderindien, der augenblicklich auf einer Urlaubsreise in Deutschland weilt, im Lutter'schen Restaurationssaale einen Missionsvortrag, der von den ziemlich zahlreichen Anwesenden mit besonderem Interesse entgegengenommen wurde. Der Ertrag einerunter den Anwesenden veranstalteten Collecte war ein befriedigender.

3 **Stumsdorf**, 30. Juni. (Concurrenzpflügen.) Am 5. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, wird der hiesige „landwirthschaftl. Verein" in der Feldmark von Ostrau (½ Stunde von hier entfernt) ein Concurrenzpflügen veranstalten, wozu die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirthschaft eingeladen worden sind.

4 **Torgau**, 1. Juli. Am 29. v. Mts. Abends gegen 7 Uhr gingen 3 Cigarrenarbeiter, darunter August Unger aus Jüterbogk, nach der Elbe, um sich durch ein Bad zu erfrischen. Da sämmtliche des Schwimmens unkundig waren, so gingen sie mit einer lobenswerthen Vorsicht und zwar so zu Werke, daß der eine im Wasser vorausging, während die beiden anderen hinterherkamen. Plötzlich verließ der vorgedachte Unger, einer der beiden Hinteren, den von dem Vorausgehenden eingeschlagenen Cours, und versank plötzlich in den Wellen. Obschon auf den Hülferuf seiner beiden Nebengesellen von der in der Nähe befindlichen Militärschwimm-Anstalt sofort 2 besetzte Kähne zur Rettung herbeieilten, so konnte der unglückliche junge Mann doch nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden und zeigten sich auch die sofort angestellten ärztlichen Wiederbelebungsversuche als erfolglos — Am nämlichen Tage machte der Kaufmann J. B., ein noch junger und allgemein beliebter Mann, seinem Leben durch einen Revolverschuß in den Kopf ein Ende. Er hatte großes Leid in seiner Familie durchkosten müssen, nach langem schweren Krankenlager war ihm seine Gattin gestorben und er selbst so leidend, daß er Heilung in einer auswärtigen Anstalt gesucht und vor nicht allzulanger Zeit aus derselben zurückgekehrt war, ob vollständig geheilt, läßt mit Bestimmtheit sich wohl nicht sagen. — Durch das Hochwasser in der Elbe wurde in der Nähe von Rosenfeld ein männlicher Leichnam gelandet. Die Leiche, welche anscheinend schon länger im Wasser gelegen, ist die eines unbekannten, etwa einige 30 Jahre alten Mannes und wird vermuthet, daß sie aus dem weiter oberhalb gelegenen sächsischen Theile der Elbe herrührt und durch das Hochwasser vom Grunde aufgehoben und stromabwärts bis zum Landungsplatze geführt ist. — Der mehrfach erwähnte landräthliche Expedient L. hatte sich am gestrigen Tage vor der Landgerichts-Strafkammer hier wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte von einem Ortsvorsteher einige Werthpapiere zur Beschaffung neuer Zinsscheine übergeben erhalten. er hat aber dies nicht gethan, vielmehr die Papiere gegen 50 ℳ versetzt. Er wurde mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

γ **Artern**, 30. Juni. (Auch die hiesige Kreis-Synode) hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Vagabondenfrage beschäftigt und zwar nach einem vom Herrn Baron von Eller-Eberstein auf Morungen erstatteten Referat. Außerdem bildete die Kirchen- und Schulfeier des 400jährigen Lutherjubiläums einen Haupttheil der Tagesordnung. Bei der Neuwahl von Vorstandsmitgliedern wurden für die nächsten drei Jahre folgende Herren gewählt: Prof. Dr. Nebe-Roßleben, Rector Kraft-Dondorf, Pastor Wintzer-Gehofen und Schulze Hausburg-Schönewerda.

γ **Wittenberg**, 30. Juni (Milchrevision.) Bei einer hierselbst vorgenommenen Revision der hier zum Markt gebrachten Milch wurden nicht weniger als 200 Liter konfiscirt und weggeschüttet, die sich als über alle Maßen verdünnt herausstellten. Solche Revisionen müßten möglichst oft vorgenommen werden, um derartige Milchplantscher zu ermitteln.

—i— **Camburg**, 30. Juni. (Selbstmord.) Gestern Morgen hat hierselbst der Brauereibesitzer Z. aus Seydewitz seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Bei seinen wohlgeordneten Verhältnissen erregt der Fall umsomehr Aufsehen.

= **Herzberg**, 1. Juli. (Feuersbrunst.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, gegen 12½ Uhr, brach in dem Stöhr'schen Hintergebäude ein bedeutendes Feuer aus, welches bei der trockenen Witterung sehr schnell um sich griff und an den alten, baufälligen Gebäuden, die viel Holz und Stroh in sich bargen, reiche Nahrung fand. Innerhalb 2 Stunden war das Stöhr'sche Wohnhaus, die dazu gehörenden Hintergebäude und einige Ställe des linken Nachbarhauses, das dem Herrn Wurach gehört, bis auf den Grund niedergebrannt. Menschenleben sind bei diesem Brande nicht zu beklagen, jedoch hat eine alte Frau einige unbedeutende Brandwunden erlitten. Außer einigen Hühnern sind noch sämmtliche Betten, Möbel 2c der in dem Hause wohnenden Miether verbrannt. Von dem Besitzer des Hauses, welcher versichert hat, sind außer dem im Hintergebäude lagernden Heu und Stroh nur noch einige werthlose Gegenstände verbrannt, da schon Alles gerettet war. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung vermuthet.

= **Allstedt**, 29. Juni. (Strafe für Baumfrevel.) Für den auf der Mönchpffeler Chaussee am 25. Mai d. J. verübten Baumfrevel, über den wir in Nr. 133 d. Bl. berichteten, hat heute das hiesige Schöffengericht jedem der beiden betheiligten Knaben eine Strafe von 3 Wochen Gefängniß zudiktirt. Hoffentlich wird dieser Straffall dazu beitragen, daß diesem leider noch so oft geübten Unfug endlich ganz abgeholfen werde.

—ee— **Nordhausen**, 1. Juli. (Otternjäger.) Der Otternjäger Herr Sperber ist nach soeben eingehender Nachricht gestern vom Glück besonders begünstigt worden. Einer seiner Hunde spürte einen Otternbau auf, und es gelang, die Alte nebst einem der beiden im Bau befindlichen Jungen zu erlegen, während das andere lebendig gefangen wurde. Letzteres wird wahrscheinlich von dem Hotelbesitzer Herrn Thermann, hier, aufgezogen werden.

△ **Erfurt**, 1. Juli. (Zur Lutherfeier) wird hier ein größeres literarisches Unternehmen vorbereitet. Wie im Jahre 1817 hier ein Reformationsalmanach erschienen ist, so soll jetzt unter dem Titel „Erfurter Lutherfest-Almanach" ein Werk herausgegeben werden, welches folgende Abhandlungen enthalten wird: 1) Erfurts

---

teressante Sammlung. In einem der Zimmer bemerkte ich ein Portrait des vormaligen Ministers C. W. Freiherrn v. Fritsch mit dem Autograph:

„Mit jedem Schritt wird weiter
Die rasche Lebensbahn,
Und heiter, immer heiter
Steigt unser Blick hinan.

Uns wird es nimmer bange,
Wenn alles steigt und fällt;
Wir bleiben lange, lange,
Auf ewig so gesellt."

Dann besuchte ich das „Sophienthal", ein Lieblingsplatz der Großherzogin Sophie. Das Schweizerhäuschen daselbst trägt die Inschrift:

Weimars Fürstin zu Ehren, der Großherzogin Sophie,
Nennt sich „Sophienthal" dieser geweihte Platz.
Wie mit Hoheit Sie Anmuth und sanfte Herablassung einet,
So daß freudig und leicht Ihr selbst der Niedrigste naht:
Also schmückt auch den Platz, den Liebe der Bürger Ihr weihte
Hier in den Auen der Ilm, Anmuth und Hoheit zugleich.
Hoch dort steigt, hier senkt mit Anmuth sanft er sich nieder,
So daß er Thal und Höh' wunderbarlieblich vereint!"

Demnächst wanderte ich zur „Berthaquelle" und über den „Thimsplatz" zum „Schwalbenstein" von welchem aus man eine herrliche Aussicht hat. Unterwegs stieß ich auf einen Granitblock, auf dessen geschliffener Fläche mit Goldschrift die wohl recht bedeutungsvollen Worte stehen:

„Auguste G . . . . . s Traumlied."

Ein Spaßvogel aber hatte mit Blei darunter gesetzt:

„Auguste! Wenn Du träum'st und sing'st,
So hat dies keinen Reiz, —
Denn wenn Du Eins und's Andre bringst,
Wird aus keinem was G'scheidts."

und ein anderer Schalk hinzugefügt:

„Singen, träumen, Auguste? —
Unsinn! — heirathen mußt De!"

Ueber die „Schoppenwiese", an den „Schefflersteinen" vorbei, erreichte ich bald Manebach und kehrte über Kammerberg neben der Chaussee nach Ilmenau zurück.

Am 11. Juni begab ich mich über den „kleinen Gabelbach" nach dem

Kickelhahn

(830 m) und erstieg den 65 Fuß hohen Thurm daselbst. Von der Zinne des Thurms aus hat man ein weites Panorama: Saalberge bei Jena, Schloß Kranichfeld, Ruine Greifenstein, Plaue mit der Ruine Ehrenburg, Thürme von Erfurt, die Drei Gleichen, Schloß in Gotha, Ohrdruf, Inselsberg, Schneekopf, die beiden Gleichberge bei Hildburghausen u. s. w.

Unweit des Thurmes stand das 1870 abgebrannte Goethehäuschen, wo Goethe 1783 den Vers dichtete und mit Bleistift auf eine der Wände geschrieben hatte:

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh" 2c.

Nach dem Muster des alten ist daselbst ein neues Häuschen aufgeführt worden. Von der eben gedachten Inschrift, welche f. Z. gerettet wurde, verkauft der Thurmwärter recht gelungene Photographien. Den Rückweg trat ich über den „Großen Gabelbach" und durch die Buchenallee an. —

Inzwischen hatte ich die Bekanntschaft eines jungen Kaufmanns aus Wien gemacht, der in Ilmenau ebenfalls eine Kur vornehmen wollte. Mit diesem fuhr ich am nächsten Tage mittels Gelegenheitswagens über Manebach nach Stützerbach. Dann besuchten wir die

„Schmücke"

(890 m), die höchst gelegene menschliche Wohnung auf dem Thüringerwalde. Nach guter Rast und recht guter „Atzung" erstiegen wir den Schneekopf (945 m) und dessen Thurm. Herrliche Rundschau: Kickelhahn, Greifenstein, Rudolstadt, Leuchtenberg, Fuchsthurm bei Jena, Stadtilm, Ettersberg b. Weimar, Altenberg bei Arnstadt, Erfurt, der Brocken, Inselsberg u. s. w.

Als wir aber auf dem Thurme standen, wehte der Wind meinem Reisegenossen den Hut ab und ins Gehölz. Von oben konnten wir den Hut auf den Zweigen eines Baumes recht gut liegen sehen, unten ihn aber lange nicht auffinden. Wir belachten den Vorschlag des Thurmwärters: „einen in Papier gewickelten Stein von oben in diejenige Richtung zu werfen, welche der Hut genommen hatte, während des Fallens würde das Papier sich von dem Steine ablösen und in der Richtung des Hutes weiterfliegen." — Wohl länger als eine Stunde mühten wir uns ab, den Flüchtling zu suchen. Endlich gelang es mir, den Hut oben auf einer Tanne zu entdecken, nachdem ich mir durch Aufstellen meines Schirmes in eine Lucke des Thurmes die Richtung, wo der Hut zu suchen sei, markirt hatte. Mein Freund, der auf der entgegengesetzten Seite des Thurmes im Dickicht umherirrte, eilte auf meinen Zuruf nun herbei und holte sich seinen Hut von der Tanne herunter. —

(Schluß folgt.)

Zur Arbeiter-Colonie Seyda.

(Aus dem Schweinitzer Kreise.)

In Geldsachen hört bekanntlich die Gemüthlichkeit auf! und als eins der ungemüthlichsten Subjecte in Geldangelegenheiten wird gewöhnlich der preußische Fiscus bezeichnet. Wie fabelhaft gemüthlich sich der Fiscus aber in unserer Provinz Sachsen gezeigt hat, geht aus folgendem Factum hervor. Fiscus hat, wie bekannt, dem Verein für Beschäftigung brotloser Arbeiter in der Provinz Sachsen in der Königlichen Oberförsterei Glücksburg ein Moorterrain von 400 Morgen für den beispiellos billigen Preis von 1 Mark pro Morgen auf 18 Jahre verpachtet. Bei der am 28. Juni durch den Localvorstand vorgenommenen Verpachtung der Gras- und Streunutzung, die in diesem Jahre bei der exorbitanten Hitze sehr geringfügig war, wurde dennoch die Summe von 1405 Mark 50 Pfennigen erzielt. Ein Ertrag, der übrigens genau den bisher alljährlich aus der Gras- und Streunutzung dieser Flächen erzielten freiwilligen Erträgen entspricht. Es giebt also der Fiscus einen jährlichen Beitrag von rund 1000 Mark zur Arbeitercolonie Seyda. Möge daher diese Gemüthlichkeit Fisci dazu beitragen so manchen Zweifler an dieser für unsere Provinz, so segensreichen Anstalt umzustimmen, ihn bewegen, auch sein Scherflein dazu beizutragen und einzustimmen in den Ruf: „Vivat der gemüthliche Fiscus!" F.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830703 1-12/fragment/page=0002

sociale und politische Verhältnisse an der Schwelle der Neuzeit, von Prof. Dr. Schum in Halle; 2) Die Universität Erfurt und die Humanisten, von Oberlehrer Dr. Heinzelmann; 3) Der Reformator und die Reformation in Erfurt, von Pastor Dr. Bärwinkel; 4) Gustav-Adolf und Erfurt, von Prof. Dr. Kirchhoff in Halle; 5) Die evangelischen Jubelfeiern Erfurts, von Diakonus Dr. Lorenz; 6) Das gegenseitige Verhältniß der Evangelischen und Katholischen Erfurts in Vergangenheit und Gegenwart, von Pastor Winkler; 7) Erfurts Lutherstätten, von Pastor Scheibe. Der Umfang des Werkes wird ungefähr 12 Bogen betragen, der Subscriptionspreis 2—3 ℳ. Der gesammte Reinertrag soll dem hiesigen Lutherdenkmal zu Gute kommen; man hofft, daß das Werk bereits im August bei dem Lutherfestzuge fertig sein wird.

N. **Erfurt**, 30. Juni. (Bahnhofslage. — Evangelische Schule.) Die Verhandlungen zwischen Eisenbahn und Magistrat wegen Anlage des neuen Central-Personenbahnhofs haben noch zu keiner Verständigung geführt. Während die Bahnverwaltung die Wartesäle vis-à-vis dem jetzigen Empfangsgebäude errichten möchte, fordert der Magistrat deren Anlage außerhalb der Geleise an der Stadtseite analog dem Hannoverschen Centralbahnhofe. Herr Oberbürgermeister Breslau beabsichtigt, die Wünsche der Stadtverwaltung in Berlin persönlich vorzutragen. — Nachdem in dem eine Stunde entfernten katholischen Dorfe Hochheim mit Zuhilfenahme milder Gaben der Bau einer protestantischen Kapelle gesichert ist, tritt auch das Bestreben hervor, eine evangelische Schule zu errichten. Die Regierung hatte eine nicht unwesentliche Beihilfe zur Dotirung der Stelle in Aussicht gestellt und auch von anderer Seite waren auf längere Jahre Zuschüsse in Aussicht gestellt. Trotzdem hat die Gemeindevertretung, entgegen dem Antrag ihres Schulzen und gegen die Befürwortung eines anwesenden Regierungs-Commissars den Bau, weil kein Bedürfniß vorliege, abgelehnt.

—n— **Erfurt**, 1. Juli. (Die Verhaftung der Kaufleute Dufft und Benda) hierselbst haben Sie bereits gemeldet; die in dieser Angelegenheit eingeleitete Untersuchung nimmt große Dimensionen an, das Concursverfahren über das Vermögen Dufft's ist gestern eröffnet worden.

—ee— **Benneckenstein**, 1. Juli. (Masern). Seit einiger Zeit sind auch hier die Masern ausgebrochen, und haben sich so rasch verbreitet, daß zur Zeit gegen 100 Kinder an dieser Krankheit darniederliegen. Ein Todesfall ist bis jetzt glücklicherweise nicht vorgekommen.

—n **Aus Thüringen**, 1. Juli. (Unfall Industrielles. Verspätetes Geschenk.) Bei Lobenstein fuhren dieser Tage zwei Fuhrzwecke gegen einander, wobei dem einen Pferde eine Wagendeichsel der Länge nach durch den Leib fuhr. Das junge Thier, welches, etwa 700 — 800 ℳ werth war, verendete natürlich sofort. — Von der Porzellanfabrik in Bürgel werden gegenwärtig altdeutsche Gefäße, Krüge, Kannen ꝛc. fabrizirt und in den Handel gebracht. Die nach antiken Mustern gefertigten Fabrikate haben sehr gefällige Form und finden sehr viel Beifall beim Publikum, so daß deren allgemeine Verbreitung und Benutzung in den Haushaltungen zu erwarten ist. — Dem Fürsten Reuß j. L. und dessen hoher Gemahlin wurde bei ihrer jetzigen Anwesenheit in Schleiz dieser Tage noch nachträglich zu der vor einigen Monaten stattgehabten silbernen Hochzeit des erlauchten Fürstenpaares durch eine Deputation Seitens der Stadt Schleiz ein Geschenk, bestehend aus einem Kaffeeservice mit Ansichten von Saalburg ꝛc. überreicht, welches von den hohen Herrschaften dankend angenommen wurde. Die Fertigstellung des Geschenkes war durch Krankheit des Malers verzögert worden.

† **Jena**, 1. Juli. Herr Professor Dr. Siebers hierselbst hat einen ehrenvollen Ruf als Professor der germanistischen Philologie an die Universität Tübingen erhalten und angenommen.

† **Jena**, 1. Juli. Die mit der Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Gewerbevereins verbundene Ausstellung, welche gestern eröffnet wurde, ist von 98 hiesigen Geschäftsleuten beschickt und gibt ein sehr anschauliches Bild des Gewerbefleißes und der Gewerbethätigkeit unserer Stadt. Das Publikum zeigt sehr reges Interesse für dieselbe. Gestern beehrte auch S. K. H. der Erbgroßherzog die Ausstellung mit seinem Besuche.

:,: **Cöthen**, 29. Juni. (Kreuzbrüderbund. — Diebstahl.) Herr Zimmermeister Bruno Goldammer in Geringswalde, Kreuzbruder Nr. 4 vom Stammtisch 21, hat sich die Mühe gemacht, eine Zusammenstellung der bis zum 15. April d. Js. gegründeten Stammtische zum Kreuz herauszugeben. Dieser Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß bis zu dem genannten Zeitpunkte 65 Stammtische mit 7689 Kreuzbrüdern — darunter, ähnlich wie es bei der deutschen Reichsfechtschule Fechtschülerinnen giebt, 518 Kreuzschwestern — bestanden. Die Stammtische hatten eine Gesammteinnahme von 18,933 ℳ, welche nach dem Zwecke der Verbrüderung zum großen Theile armen Kindern, theils aber auch bedürftigen alten Leuten zu Gute kam. Die größte Zahl der Stammtische befindet sich im Königreich Sachsen, in den sächsischen Herzogthümern und in der Provinz Sachsen; auch Anhalt hat einen Stammtisch aufzuweisen und zwar in Cöthen. Nach dem 15. April cr. sind wiederum mehrere neue Stammtische gegründet; der älteste der Stammtische befindet sich in Zwickau (Zentralstelle) und fällt dessen Begründung in das Jahr 1878. — Seit einiger Zeit verschwanden vom Hofe des Gärtners R. hierselbst mehrere Hühner, ohne daß es gelang, über den Verbleib derselben etwas zu ermitteln. Kürzlich war nun R. und seine Frau vom Hause abwesend; nur die erwachsene Tochter war zu Hause geblieben. Diese wurde durch das Geschrei der Hühner veranlaßt, nach dem Hofe zu gehen. Dort traf sie die Frau eines hiesigen Arbeiters, die erst kürzlich aus der Arbeit bei der R. entlassen war und die ihre Anwesenheit damit entschuldigte, daß sie einen von ihr angeblich zurückgelassenen Spaten abholen wolle. Das Mädchen bemerkte, daß die Frau etwas Lebendes in ihrer Schürze trage; sie fragte, was es sei und erhielt die Antwort, es sei eine Katze. Das Mädchen untersuchte die Schürze der Frau und fand darin ein gewürgtes Huhn, das noch etwas Leben zeigte. Auf diese Weise wurde die Hühnerdiebin entdeckt, die nun ihrer Bestrafung entgegensieht.

♂ **Dessau**, 1. Juli. Mittags. (Ein zweites Großfeuer) entstand heute Vormittag 10¼ Uhr in der Schlebach'schen großen Mühle in Jonitz bei Dessau. Das Etablissement lag innerhalb 3 Stunden mit allen Nebengebäuden in Trümmer. Das Wohnhaus scheint von den Flammen verschont bleiben zu sollen. Auf den an das Etablissement anstoßenden Wiesen wurde das Gras von der großen Hitze in Brand gesetzt. Ueber die Entstehungsursache verlautet nichts Bestimmtes. Der Brand war großartig.

Internationale Landwirthschaftliche Thier-Ausstellung zu Hamburg 1883.

Die Abtheilung für Geflügel ist in jeder Beziehung eine glänzende, selbst auserlesene zu nennen, sowohl in Bezug auf die Farbenpracht, als auch auf die außerordentlich große Anzahl der schönsten und seltensten Exemplare, die aus nahen und fernen Ländern vertreten sein werden. Außer vom Züchter und Liebhaber wird diese Abtheilung namentlich vom weiblichen Theile der Besucher stark frequentirt werden. Uebt doch alles Glänzende stets eine große Anziehung auf die Damenwelt aus; auch repräsentirt der Ertrag des Geflügels oft das einzige Taschengeld der ehrbaren Hausfrau auf dem Lande. Welche Mühe hat nicht die Aufzucht der schönen Thiere verursacht, welcher Sorgfalt bedurften sie namentlich, kaum der schützenden Hülle des Eies entschlüpft. Da wurde sorgfältig nach allen vier Himmelsgegenden ausgeschaut, ob kein Unwetter im Anzuge, ehe man sie draußen auf dem Hofe der Obhut der sorgenden Mutter anvertraute. Sonst sah man die kleinen, verhätschelten Wesen wohl gar in Küche und Stube, zum Aerger des Hausherrn, ihr Unwesen treiben. Viele wieder dieses prächtigen Geflügels wohnten daheim in vergoldeten und versilberten Palästen, wo reich betreßte Diener ihnen aufwarteten. Diese werden nicht wenig indignirt darüber sein, daß man sie ihrer distinguirten Abgeschlossenheit entriß, um sie den profanen Blicken der Menge preiszugeben. Sie sind des Anblickes aber auch wohl werth, diese stolzen, in schillernden Farben und Namen prunkenden Lippe-Schaumburg'schen Landhühner, jenes sehr seltene, erst vor wenigen Jahren aus Japan zu uns gekommene, goldhalsige Volk der Phönixhühner, die seltenen Langshans, vielleicht eine Abart der schwarzen Cochins, diese vortrefflichen Plymauth-Rocks, fleißige Eierleger, jene prangenden Cochins, Brahmas, Dorkings, die den gescheckten Fasanen sehr ähnlichen, hochbeinigen Malayen, diese eleganten Yokohamas, jene Spanier, Andalusier, Minorcas, Houdans, Crève-coeur, La Fleche, Paduaner, Holländer und Italiener; die Peking-, Aylesbury-, Rouen-Enten; die zahlreichen Gänse; diese Truthühner (Amerikaner), mit ihrem eifersüchtigen Herrn Gemahl, der nichts Buntes liebt, außer an sich selbst, und daher die geängstigten Frauen und Mädchen auf dem Hofe mit lautem Geschrei verfolgt; die edlen Fasanen, darunter die begehrte Jagdbeute des Waidmanns, der böhmische Fasan; dieses herrliche Ziergeflügel; diese zierlichen weißen Tauben, das Sinnbild der Unschuld und Frömmigkeit, jene mit einem außerordentlichen Orientirungsvermögen begabten Brieftauben, bewährte Beförderinnen des Verkehrs in Krieg und Frieden, diese Modeneser, Malteser, Florentiner, Trommler, Kapuziner, Pfauen, Mövchen, Blondinetten, Satinetten, Römer, Carrier, Indianer und Türken. Wie fremdartig tönen manche dieser imposanten Namen in das Ohr des nicht Sachkundigen. Ihre Trägerinnen kommen aber auch meist aus weiten, fernen Landen und könnten uns gar viel des Interessanten und Pikanten von ihrer schöneren Heimath und den dort herrschenden Sitten und Gebräuchen erzählen. Viele hohe Häupter dieser glänzenden Versammlung wären noch zu nennen, doch der Bericht würde zu lang und die Geduld des Lesers erschöpft werden.

Vermischtes.

[Eine hübsche Wrangel-Anekdote,] welche auf historischen Werth Anspruch macht, wird im „Frkf. Journ." erzählt. Zu Anfang der fünfziger Jahre verkehrte Wrangel vielfach in dem jetzt nicht mehr bestehenden Weinrestaurant von Usener, das sich damals Unter den Linden befand. Regelmäßig fand er sich dort drei oder gar vier mal die Woche und immer pünktlich gegen 6 Uhr Abends ein und blieb gewöhnlich bei seinem Schoppen Mosel zwei Stunden lang in einer Gesellschaft von Officieren, Beamten und Künstlern, die dort ein eigenes Zimmer zur Verfügung hatte. Für dieses Zimmer sammelte der Wirth allerlei originelle Sachen von Künstlerhand, kleine Skizzen, Vasen, Büsten, antike Teller, kurz, legte dort eine kleine Raritäten-Sammlung an. Zu eben dieser Zeit starb in Berlin der ziemlich unbekannt gebliebene Bildhauer Adalbert Mohr, der zu seiner Zeit ein gesuchter Modelleur gewesen und vor vielen Jahren auch eine Porträtbüste des noch damals in der Blüthe seiner Jahre stehenden Wrangel angefertigt hatte. Nach seinem Tode ließ die in ziemlich dürftigen Verhältnissen zurückgebliebene Wittwe in seinem Atelier eine Auction veranstalten, von welcher sich der Restaurateur Usener eine kleine Ausbeute für seine Sammlung versprach. Unter Anderem kam denn auch ein Abguß der alten Wrangelbüste zur Versteigerung, und der Auctionator, welcher sein Handwerk verstand, bot dieselbe in Speculation auf die noch lebhafte Erinnerung an die kurz verflossenen 1848er Ereignisse mit den Worten aus: „Hier, meine Herren, eine Büste von — Robert Blum! Was wird geboten?!" Usener erstand dieselbe um einen verhältnißmäßig hohen Preis und placirte sie nebst einer Reihe anderer Erwerbungen in seinem Extrazimmer. Wenige Tage darauf kommt Wrangel wieder wie gewöhnlich zu seinem Schoppen Mosel und Anfangs überrascht, seine Büste zu sehen, ist er zuletzt doch ganz entrüstet, daß er in einem Wirthshauszimmer und nicht einmal in seiner militärischen, sondern in seiner Eigenschaft als Familienmitglied — die Büste, zu Privatzwecken bestimmt, stellte ihn in Civilkleidern dar — öffentlich ausgestellt worde. Sofort ließ er den Wirth kommen und fuhr ihn im heftigsten Tone an: „Woher hat Er diese Büste? Wie kann Er sich unterstehen, sie in diesem Zimmer aufzustellen?!" — Der Wirth, in höchster Verlegenheit, den Patriotismus des alten Wrangel verletzt zu haben und vielleicht noch als Demokrat verkannt zu werden, fing nun an, auf Robert Blum zu schimpfen und betheuerte, daß er absolut mit den Revolutionären Nichts zu thun habe — „und wenn Sie es nicht glauben, Herr Graf, so werfe ich — und dabei nahm er die Büste herunter — den Lumpenkerl hier vor Ihren Augen zum Fenster hinaus!" — „Was?! Demokrat?! Lumpenkerl?!" — rief Papa Wrangel in höchster Erregung — „Herr! Sieht er nicht, daß die Büste mir vorstellt?! — Tableau!

[Aus der Provinz Hannover.] Vor einiger Zeit erwähnten wir bereits die Erfolge, welche von den Stammschäfereien unserer Provinz auf den bisherigen landwirthsch. Ausstellungen erzielt worden sind. Wie in Berlin, so hat auch jetzt auf der landwirthsch. Ausstellung zu Braunschweig die Oxfordshire-Dova-Stammschäferei von Th. Leßmann in Gr.-Mahner, Poststation Salzgitter, die größte Anerkennung gefunden, indem derselben Griepenkerl's Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Besteck im Werthe von 300 Mark, und mehrere erste Preise zuerkannt wurden. Selbst auf den Bezirks-Thierschauen zu Roßla am Harz und Wohldenberg, wo gedachte Stammschäferei um die Staatspreise nicht concurriren konnte, wurden derselben für die hervorragendsten Leistungen silberne Medaillen und Ehrendiplome zu Theil. — (Wie uns mitgetheilt, wird die Heerde des Herrn Leßmann auch auf der internationalen Ausstellung zu Hamburg concurriren, wozu wir im Voraus die besten Erfolge wünschen.)

[Ein bizarrer neuer Modeartikel] wird dem „B. B. C." aus Paris signalisirt. Seit wenigen Tagen prangen im Schaufenster eines der glänzendsten Magazine der Avenue de l'Opéra höchst graziöse Damenschirme, deren Stock einen veritablen Degen enthält.

[Unsere Kinder.] Mehrere kleine Mädchen unterhalten sich über einen künftigen Beruf. Die Eine will Schauspielerin, die Andere Erzieherin, die Dritte Malerin werden.

„Und was willst Du werden, Gretchen?" fragten sie die Vierte.

Gretchen denkt einen Augenblick nach, dann antwortet sie sehr decidirt:

„Eine reiche Wittwe!"

Lotterie.

Die große Lotterie von Baden Baden mit den bedeutenden Gewinnen im Werthe von 60 000 Mark, 30 000 Mark, 15 000 Mark, 12 000 Mark, 10 000 Mark u. s. w. u. s. w. hat in diesem Jahre eine um so größere Anziehungskraft, als in Baden-Baden ein Bureau errichtet worden ist, welches unabhängig von der Lotterie-Commission die sämmtlichen Gewinne zu einem verhältnißmäßig hohen Preise gegen sofortige baare Bezahlung von den Gewinnern zu erwerben sucht. Der Abzug an dem planmäßigen Werthe wird in keinem Falle 25 pCt. übersteigen. Dieses Bureau führt den Namen Bestell-Bureau, weil bei demselben die Bestellungen auf die zur Verloosung bestimmten Objecte eingehen, und sind solche so zahlreich bereits eingelaufen, daß die sämmtlichen Gewinne der ersten am 5. Juli stattfindenden Ziehung jetzt schon von Kaufliebhabern bestellt sind. Die Gewinner können also mit Bestimmtheit darauf rechnen, die gewonnenen Gegenstände auf Wunsch unverzüglich in Baar umzusetzen. Das Loos kostet zu dieser ersten Ziehung nur 2 Mark 10 Pfg. incl. Reichsstempelabgabe; für alle fünf Ziehungen gültige Voll-Loose kosten 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichsstempelabgabe.

Literarisches.

Familiengeschichten des Partikularisten Bliemchen aus Dresden. Mit Illustrationen. Leipzig, C. Reißner. 1 ℳ. — „Bliemchen" zeigt uns in diesem neuesten Produkt seiner lachenden Muse das Heiligthum seiner vier Wände; er schildert uns die kleinen Freuden und Leiden des täglichen Lebens und die tragikomischen Zwischenfälle, welche seinen irdischen Wandel kreuzen. Daß die Familie in dem Werkchen eine hervorragende Rolle spielt, sagt schon der Titel. In der That handelt es sich zum Theil auch um das Schicksal der Dynastie Bliemchens, namentlich eines hoffnungsvollen Sohnes, welcher sich in den k. k. Ländern slavischer und magyarischer Zunge umhertreibt und durch seine Conflikte mit der einheimischen Bevölkerung dem Vater Gelegenheit bietet, seine Ansichten über die brennende Tschechen- und Magyaren-Frage mit der seinen zahlreichen Freunden bekannten, unwiderstehlichen Komik laut werden zu lassen. Die „Familien-Geschichten" werden nicht nur in dem engeren Gebiete, wo die sächsische Zunge klingt, sondern weit darüber hinaus gebührendes Interesse erregen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 29. Juni 1883.

Aufgeboten: Der Privatmann C. Faust und A. Zabel, Dorotheenstraße 11. — Der Werkmeister F. Patscher, Merseburgerstraße 36, und A. Exner, Franckensplatz 1. — Der Fabrikarbeiter J. Ulke, kleiner Schlamm 11, und A. Saal, kleine Klausstraße 7. — Der Eisendreher L. Bischoff, große Steinstraße 17, und L. Hoffmann, Bahnhofstraße 8. — Der Bäcker F. L. J. Hoffmann und Th. H. Elste, Querfurt. — Der Kaufmann D. Krause, Halle, und A. Hirsch, Zirke.

Geboren: Dem Kaufmann W. Dudenbostel eine Tochter, Laurentiusstraße 1. — Dem Buchhalter W. Schlövoigt ein Sohn, Wuchererstraße 14. — Dem Kaufmann A. Entleutner eine Tochter, große Schloßgasse 7. — Dem Fuhrmann F. Fröster ein Sohn, Spitze 25. — Dem Barbier H. Zilliger eine Tochter, Geiststraße 57. — Dem Oberlazarethgehülfen F. Becher ein Sohn, Mühlgraben 2a. Ein unehel. Sohn, Mühlgraben 2b. — Dem Drechslermeister F. Bergmann eine Tochter, Karlstraße 21. — Dem Gärtner H. Rettig eine Tochter, Thurmstraße 12. — Dem Töpfer C. Herzberg ein Sohn, Geiststraße 24. — Dem Silberarbeiter W. Fuge ein Sohn, Weidenplan 1. — Dem Arbeiter O. Franke eine Tochter, Spitze 9. — Dem Bäckermeister G. Braune ein Sohn, Leipzigerstraße 5. — Ein unehel. Sohn, kleine Brauhausgasse 3. — Dem Kaufmann Th. Peter ein Sohn, Königstraße 18. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Werkführer C. Reiche Ehefrau Friederike geb. Stolze, 57 Jahr 3 Monat 4 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Juli.

Kronprinz. Assessor Petzsch a. Halberstadt. Rentier Held a. Ermsleben. Dr. med. Herrnstadt u. Dr. med. Stahl a. Berlin. Frau Köhler m. Begl. a. Braunschweig. Referendar v. d. Brelje a. Braunschweig. Die Kaufl. Rodenberg a. Magdeburg, Künsemüller a. Hannover, Wagner a. Cassel, Schmidt a. Wald, Demons a. Bordeaux.

Stadt Hamburg. Präsident Lentz m. Gem. a. Hannover. Frau Amtmann Franke m Sohn a. Mittelhausen Rentier Deibel m. Fam. a. Berlin. Dr. med. A. Tempel m. Gem. a. Hamburg. Rentier Warnecke m. Gem. a. Hamburg. Hr. Bregeest m. Fam. u. Dienerschaft a. Moskau. Fabrikant Pönsgen a. Düsseldorf. Juwelier Schlesinger a. Berlin. Die Kaufl. Edelstein m. Fam. a. Windel, Rowinski m. Gem. a. Berlin, Wittpfenning a. Hamburg, Artel, Seifert u. Gensel a. Berlin, Rieder a. Bremen, Dilsheim a. Frankfurt a/M., Rosenberg a. Breslau, Löwenthal a. Frankfurt a/M., Lewy u Schmitz a. Berlin, Oppenheim a. Hamburg, Sucrowski a. Dresden, Roller a. Wien, Ingwersen a. Bremen, Ohme a. Paderborn, Kronacker a. Hamburg.

Stadt Zürich. Prof. Buchbinder a. Pforta. Cand. Unbekannt a. Wettin. Hr. Buchbinder a. Schulpforta. Rentier Trebes m. Gem. a Leipzig. Die Kaufl. Cohn u. Joachimsthal a. Berlin, Zöller a. Mainz, Kösting a. Erbach, Nieboldt a. Flensburg, Seifert a. Berlin, Minkwitz a. Leipzig, Heßler a. Ronneburg, Kämpfer a. Roda.

Goldene Kugel. Pastor Ziegeler m. Gem. a. Stockheim. Apotheker Helwig a. Hoyerswerda. Bergdirector Zobel a. Burgk b/Dresden. Ingenieur Behrens a. Freiberg. Frau Landrichter Wunsche m. Kinder a. Thorn. Officier v. Schulz a. Alexisbad. Frau Fabrikant Burchhard a. Eltville. Die Kaufl. Waldeck a. Berlin, Landeck a. Görlitz, David a. Berlin, Engels a. Gladbach, Raphuhn a. Dresden, Lemmler a. Alxandrienthal, Rudolph a. Spandau, Schaumann a. Coburg. Avantageur von Paleske a. Merseburg. Inspector Lange a. Berlin.

Magdeburger Börse, d. 30. Juni.

	Zf.	Div. 1881	Div. 1882	Kurs
Amsterdam 8 Tage	—			168,60 G
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			81,60 G
London 8 Tage	—			20,48 G
do. 3 Monat	—			—
Reichs-Anleihe	4			—
Consolidirte Staats-Anleihe	4			101,56 G
do. do.	4½			103,30 G
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			100,50 G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4			— —
do. do. I. Emiss.	4½			— —
do. do. II. Emiss.	4½			— —
do. do. III. Emiss.	4½			— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½			— —
do. do. B.	4			— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			85,00 G
do. Prioritäts-Obligationen	4½			—
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5			160,00 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			102,50 G
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		17	15	— —
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		33	—	1555 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	280,00 G
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	24	359,00 B
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		28	16	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 500 M. mit 20% Einzahlung		100½	80	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückversf.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		27	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	124,3[illegible] G
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	9½	—	156,00 G
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	5	93,50 G
do. Bankverein-Antheile	4	4	5¼	102,75 bz
do. Privatbank-Actien	4	5½	6	118,60 B
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	3⅓	6⅓	92,50 B
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	11	185,00 G
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	11	185,96 G
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	17	16⅔	192,00 G
Hamburg-Magdeburger Dampfschifff.-Actien	4	10	8	144,00 G
do. do. abgestempelte	4	—	4	129,00 G
„Kette", Dampfsch.-Ges.-Actien	4	8⅓	4	116,50 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	—	99,50 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	20	—
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	3½	84,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	7[illegible],00 G
do. do. Stamm-Prior.	6		—	166,50 G
Braunschweiger Jute-Fabrik. alte	4	10	12	183,00 G
do. do. junge	4	—	—	166,90 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	10	115,60 G
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	6⅔	5	—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	10	195,00 B
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	8	10	— —
Sped.- und Elbschifff.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	3½	— —

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 30. Juni 1883. Nach vorhergegangener, mehr feuchter Witterung ist die während der letzten Tage eingetretene, zunehmende Wärme dem Gedeihen der Feldfrüchte auch ferner vortheilhaft gewesen.

Die Geschäftsumsätze waren beschränkt; schöner Weizen und Roggen fanden nur bei Entgegenkommen der Verkäufer Beachtung. Gerste blieb in billigsten Sorten gefragt, Hafer schwach preishaltend.

Von Hülsenfrüchten Viehbohnen und kleine Erbsen gefragt. Weizen 170—190, Roggen 145—160, Gerste 130—160, Hafer 140—146, Raps — nominell, Dotter 235—265, Lein 230—260 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau, 38—40, do. blau 44—46, Erbsen, gelb und grün, 16—20, do. Victoria 22 — 24, Linsen 20—34, Bohnen, weiß, 21—24, Viehbohnen 14—15, Wicken 15,15—17, Lupinen 10—11,50, Mais 15—17, Gerstenmehl, weiß, 15,50—16,50, Gerstenfuttermehl 11,50 — 12, Graupenfutter 6—6,50, Roggenkleie 10—10,60 Weizenkleie 9—10, Rübkuchen 14, Leinkuchen 15—15,50 Dotterkuchen 11—11,80, Mohnkuchen 11—11,50 ℳ per 100 Kilogramm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188307031-12/fragment/page=0003
DFG

Königsberger Pferdeeisenbahn-Gesellschaft.

Die unterfertigte Gesellschaft emittirt zum Zweck der Errichtung diverser Omnibuslinien, der Erwerbung eines zweiten Depötgrundstückes und der Abstoßung ihrer Hypothekenschuld eine

fünfprocentige Obligationsanleihe im Betrage von 400,000 Mark,

vor welcher die bestehende erste Obligations-Anleihe von 650,000 Mark Vorzugsrecht hat, **zum Course von 99** zuzüglich 5 Procent Stückzinsen vom 1. Juli bis zum Tage der Abnahme.

Es ist diese Anleihe eingetheilt in

700 Obligationen à 500 Mark und
250 Obligationen à 200 Mark

mit halbjährigen Coupons, zahlbar am 1. Januar und 1. Juli. Die Amortisation findet in der Weise statt, daß vom Jahre 1888 inclusive ab jährlich 20,000 Mark Obligationen durch Ausloosung zur Rückzahlung bestimmt werden. Die Rückzahlung erfolgt ebenso wie die der älteren Obligationsanleihe mit 5 Procent Aufgeld (zu 105).

Anmeldungen auf diese Obligationen werden vom 3. bis inclusive 10. Juli cr. für unsere Rechnung entgegengenommen:

in Berlin bei der Vereinsbank,
in Königsberg bei den Herren Sommerfeld u. Goldberg.

Den Anmeldungen sind zehn Procent des angemeldeten Betrages in Baar oder in den Anmeldestellen genehmen Effecten beizugeben. Repartirung der angemeldeten Beträge sowie früheren Schluß des Anmeldetermins behalten wir uns nach unserem Ermessen vor. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat nach dem Belieben des Zeichners in der Zeit von Erhalt der Zutheilung ab bis Ende Juli zu erfolgen.

Zinscoupons und verlooste Stücke sind in Berlin und Königsberg zahlbar.

Berlin, den 30. Juni 1883.

Direction der Königsberger Pferdeeisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Dänemark und mit Costarika.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, sind nunmehr auch Dänemark, mit den Dänischen Antillen und Island, sowie Costarika beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach den vorgenannten Ländern beträgt 20 Pfennig.

Berlin W., den 21. Juni 1883.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Zur Erleichterung des Besuchs der **Vieh-Ausstellung** in **Hamburg** werden auf den meisten diesseitigen Stationen vom 3. bis 10. Juli cr. directe Retourbillets nach **Hamburg** mit dreitägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben, welche jedoch zur Rückfahrt bis incl. 12. Juli berechtigen, falls dieselben dem Ausstellungs-Comité vorgelegt und von demselben mit entsprechender Tectur versehen werden.

Magdeburg, den 30. Juni 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das

Hypothekengeschäft der Provinz Sachsen
den Herren Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
in Halle a. d. S.

übertragen und diese zugleich mit dem Incasso der Zinsen, Annuitäten und Capitalszahlungen beauftragt haben. Wir bitten dahyr die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird.

München. **Süddeutsche Bodencreditbank.**

Auction.

Freitag den 6. Juli c. Vormittag 9 Uhr versteigere ich Wilhelmstraße 23: 20 Blöcke tief. Bretter, 56 Stück 2"ige Bohlen und 234 Ballen Dachpappe gegen baare Zahlung.

W. Elste,
Verwalter der Ludwig Max Vogler'schen Konk.-Masse.

Capital.

Patent. **Hoher Gewinn.**

Ein techn. u. geschäftl. erfahr., thatkr. Civ.-Ingenieur sucht z. Fabrikation f. ihm patent. größeren Specialmaschine von allgem. Bedeut. Verbindung m. einem od. m. Capitalisten, Kaufl. oder Maschinenfbrk. — Für Vermittl. d. Banquiers oder Agenten w. namh. Prov. zugef. — Interess. erf. Näheres d. Anfr. sub K. E. 913 durch

Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 ℳ 50 ₰ und 2 ℳ.

Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche ℳ 0,75.

Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche ℳ 1,00.

Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche ℳ 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**

Niederlagen in **Halle a/S.** in allen Apotheken.

Hochfeine Tafelbutter versendet in Postkübeln von 8 ℔ netto, franco gegen Nachnahme für 9,00 ℳ.

Gustav Kopp,
Gutsbesitzer in **Ziegelberg,**
p. **Neukirch,** Regbez. Gumbinnen.

Ein bis 2 **Ofensetzer** werden sofort gesucht durch Töpfermeister **Carl Tätzsch** in Naumburg a/S.

Ca. 20 Stück
Rambouillet-Jährlingsböcke
stehen zum Verkauf
Amt **Wormsleben** b. **Eisleben.**

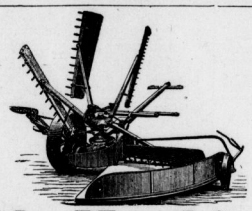
25—30 tüchtige Maurer für Ziegelrohbau werden bei hohem Lohn gesucht.

Herm. Hertwig, Zimmermstr.
Saalfeld i/Th.

Berichtigung! Bei der in der Nummer vom 1. Juni dfs. Blattes enthaltenen Anzeige, betreffend

„Architekten-Verein, Berlin"

soll es heißen: Privatbaumeister **Wiegand** aus **Mücheln** (wohnh. **Stuttgart**), statt aus **München.**



Mäh-Maschinen

vorzüglichster Construction empfehlen zu **billigsten Preisen**

Bergmann & Schlee,
Maschinenfabrik und Eisengießerei Halle a/S.

Café David.

Donnerstag den 5. Juli

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert
zum Besten der Halleschen Ferien-Colonien,

gegeben vom Sängerchor des **Handwerker-Bildungsvereins** (Dirigent: Herr Lehrer **Lebe**) und der verstärkten Kapelle des Stadt-Musikdirektors Hrn. **W. Halle.**

Programm.

I. Theil. 1. Festmarsch von L. Meinhardt. 2. Ouverture z. Oper „Das Nachtlager von Granada" von C. Kreutzer. 3. Cavatine für Trompetensolo von Hasselmann. 4. Zwei Lieder für Männerchor: a. „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn-Bartholdy; b. „Die Maiennacht" von Abt. 5. Fantasie aus Rich. Wagner's „Tannhäuser" von Manns. 6. Sechs altniederländische Volkslieder für Tenor- und Baritonsolo und Männerchor mit Orchesterbegleitung.

II. Theil. Ouverture zur Oper „Mignon" von Thomas. 8. Zwei Lieder für Männerchor: a. „Brausfahrt in Hardanger" (norwegisch) von Kjerulf; b. „Gling, glang, gloria" von Th. Krause. 9. Introduktion, Präludium und Chor a. d. Oper: „Die Lombarden" von Verdi. 10. Heinrich der Vogler für Männerchor und Orchester von E. Fromm.

Billets à 50 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** und in den Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, in der Geist- und Poststraße zu haben.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée an der Kasse 75 ₰, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Verein für Volkswohl.
V. Abtheilung für Ferien-Colonien.
J. A.: **A. Kummer.**

Freybergs Garten.

Das **Richard Wagner-Theater-Orchester,**

welches mir gelungen war, für das Concert vom 10. Juli cr. zu gewinnen, ist in Folge der sehr **ungünstigen Verhältnisse,** welche dasselbe in **Breslau** betroffen hat, leider gezwungen worden sich aufzulösen.

Das angekündigte **Concert** findet demnach **nicht** statt.

F. Welz.

Bernburg, den 1. Juli 1883.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das am hiesigen Platze seit langen Jahren bestehende

„Hôtel zur goldenen Kugel"

mit sämmtlichem Inventar an Herrn **F. C. Müller** käuflich abgetreten habe, welcher die Bewirthschaftung desselben mit dem **heutigen Tage** übernimmt. Für das mir so reichlich bewiesene Wohlwollen herzlichst dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll **R. Lasse.**

Höchflichst Bezug nehmend auf die obige Mittheilung des Herrn **Lasse** empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum dieses altrenommirte Haus, welches unter der unveränderten Bezeichnung:

„Hôtel zur goldenen Kugel"

durchaus in der bisherigen Weise weiterführen und mich bestreben werde, den guten Ruf desselben in allen Beziehungen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll **F. C. Müller.**

Eine **Polizeisergeantenstelle** sofort zu besetzen. Gehalt 990 ℳ. Versorgungsberechtigte Bewerber haben sich bei Einsendung ihrer Militärpapiere und eines Lebenslaufes bis zum 15. Juli cr. bei uns zu melden.

Nordhausen, d. 28. Juni 1883.

Der Magistrat.
Riemann.

Annonce.

In der Provinz Hessen (Kreis Rotenburg) ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein größerer, sehr schön gelegener Hof mit sämmtlichen lebenden u. todten Inventar und der ganzen Ernte zu verkaufen. Das Gut hält außer ganz neu erbauten Wirthschaftsräumen etwas über 200 Acker, wovon 17 Acker sehr gute Wiesen, 140 Acker Artland und 40 Acker Wald sind; alles in bester Kultur. Der Wald besteht in Eichen-, Buchen-, Lärchen- und Fichtenbestand und ist sehr geschont; der Besitzer hat eigene Jagdgerechtigkeit. Die Zuckerfabrik Niederhone liegt in der Nähe, ebenso wird kaum 2 Stunden davon die Zuckerfabrik Gerstungen geplant. Das lebende Inventar besteht aus 4 Pferden, 15 St. Ochsen, Kühen u. Jungvieh, Schafen, Schweinen und Geflügel; das todte Inventar aus 4 Wagen, 3 Eggen, 4 Pflügen, Dreschmaschine etc. etc. Noch bedeutender Kornvorrath, sowie Stroh und Futterroggen. Preis dafür ist Alles in Allem 18,000 ℳ, wovon 5000 ℳ auf lange Jahre unkündbar stehen bleiben können. Seines Leidens wegen verkauft der Besitzer gern noch vor der Ernte und ist jungen, strebsamen Oekonomen im Vorstehenden eine Gelegenheit geboten, sich auf eine sehr vortheilhafte Weise selbständig zu machen. Kaufliebhaber wollen sich an **J. Mönch** in Gerstungen wenden.

Hof-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines größeren Besitzes soll ein an Bahn und Chaussee belegener Hof v. 320 Mg. incl. 46 Mg. zweisch. Wiesen preisw. verkauft werden. Gebäude ganz neu u. herrschaftlich aufgebaut. Milchverkauf nach Hamburg, wodurch gute Verzinsung. Anzahlung 12—15,000 ℳ. Näh. bei **Köppen,** Belle-Alliance-Str. 4, **Hamburg.**

Der erste Gasthof

einer Kreis- u. Fabrikstadt von 20,000 Einw. krankheitsh. bei 6—8000 Thlr. Anz. zu verkaufen. **Acquisition vorzüglich.** Offerten unter F. H. 63 an **Rud. Mosse, Zeitz.**

Ein mit **guten Zeugn.** versehener

tüchtiger Feldverwalter

zum sofortigen Antritt gesucht.

Persönliche Bewerbungen können erst vom 6. d. Mts. ab entgegengenommen werden.

Zuckerfabrik Trotha.

Ein junges kräftiges Mädchen (17 Jahr), in der bürgerlichen Küche erfahren, wünscht unentgeldlich die Landwirthschaft baldigst zu erlernen. Gefl. Offerten werden **Forsthaus Mühlbeck** bei Bitterfeld erbeten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen **zweiten Feldverwalter** an Stelle eines erkrankten jungen Mannes und bitte Reflektirende sich zunächst schriftlich an mich zu wenden.

Domaine Warmsdorf bei Güsten in Anhalt.

C. Wagner, Oberamtmann.

Eine in Küche und Milchwirthschaft erfahrene **Mamsell** sucht sofort Freigutsbes. **Müller** in Zabenstedt bei Station Beleben.

Eine **Scholarin** aus guter Familie wird zum 1. August gesucht. (Lehrgeld wird nicht beansprucht.)

Edmund Bergmann,
Rittergut Kitzen bei Eythra.

Alte Promenade 5

herrschaftl. II. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer, Balkon, Kammern u. sonst. Zubehör, wegzugshalber per **1. October oder früher** für ℳ 1000 zu vermiethen.

Harzer Sauerbrunnen,
diverse **Fruchtsäfte,**
Wiener Puddingpulver,
Eiscrême- und Geléepulver
mit verschiedenstem Fruchtgeschmack empfiehlt

Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188307031-12/fragment/page=0004